

Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 80 (2023)

Artikel: "Herr Schweizer blieb weiter zu Hause" : eine lokale Presseschau zur Erdölkrise von 1973
Autor: Egli, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1029472>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DISCOUNT- ANGEBOT

**Unser Spartip:
Benzin sparen —
Nicht weit fahren!**

Auch wir bieten Ihnen ein breites Sortiment
zu vorteilhaften Preisen. Ihr EG-Detaillist

Preisreduktionen bis zu 30 %

Europäischer Waldhonig

4.45 netto

(Jugoslawien) Glas 500 g (4.70 mit Rabatt statt 5.90)

CORONA-Kaffee

2.80 netto

Bohnen oder gemahlen 250 g (in der EG Burgdorf täglich frisch geröstet, mit Frischhalte-Datum)

(2.95 mit Rabatt statt 3.70)

Quanto

9.15 netto

Weichspüler, Kanne à 5 Liter (9.65 mit Rabatt statt 13.90)



Kennen Sie

die feinen Kufeigen von Sidi
aus unserem grossen Felgen-Angebot!
Trockenfrüchte kaufen Sie jetzt
in Ihrem EG-Geschäft!

EG BURGDORF

Ich wünsche mir

jedes Jahr zu Weihnachten 2 Kur-

Klaviere

**Bessere Brillen
billiger**

Jedem

Rheumatiker

ist wärmstens zu empfehlen, die LESS-Rheumalbe mittels leichter Massage anzuwenden bis der Schmerz abgeklungen ist.

LESS hat Tiefen-Wirkung

und durchdringt mit seinen Wirkstoffen Schmerzstellen und löst dadurch Krämpfe, Spannungen. LESS-Rheuma-Heilsalbe hilft: Hexenschuss, Rheumatisches, Ischias, Muskelschmerzen und Muskelspasmen, Neuralgien. Die LESS-Rheuma-Heilsalbe ist von grosser Sanfterkeit in der Anwendung und hinterlässt keine schmerzhaften oder lästigen Rückstände. Kein Beschmutzen der Wäsche. LESS wirkt auch von der empfindlichsten Haut gut aufgenommen und absorbiert.

Fr. 5.75, 10.50.

Apotheken/Drogerien

Vorlangen Sie

LESS-Heilsalbe

Rasche Hilfe Massage mit LESS

Jubiläum



50 Jahre EEV

Schweiz. Elektro-Fachgeschäfte

jura
Sonnenlichtbeleuchter



Katalogpreis
160.-

160.-
unser Preis

Kaufen Sie im Elektro-Fachgeschäft
in Verbindung mit der

ELEKTROSCHAU LUZERN

OCCASIONEN

Volvo 144 GL, Mod. 72, 47000 km	13 700.-
Volvo 144 DL, Mod. 70, 77000 km	9 500.-
Swiss-Buggy 1600	
Mod. 73, 11600 km	7 500.-
Opel Rekord 1986 S Automat	
Mod. 73, 23000 km	11 700.-
Opel Rekord 1980 S, Mod. 69	5 500.-
Opel GT-J 1900	
Mod. 72, 24500 km	10 600.-
Opel Kadett SR, Mod. 69	4 700.-
Consul-Combi 2.3 i, 50000 km	
Mod. 72, 52000 km	10 500.-
Ford 15 M-XL 1700 S	
Mod. 70, 20500 km	3 800.-
Fiat 124 Special	
Mod. 71, 39000 km	8 400.-
Fiat 124 Special	
Mod. 72, 31500 km	6 800.-
BMW 1600, Mod. 69	5 800.-
Valiant-Signet, Automat,	
6-Plätzer, Mod. 67	5 500.-
Valiant Automat, Mod. 63	2 800.-
Thunderbird Automat, 2000	
Mod. 66	6 200.-
Mercedes 280 SE, Automat	
Mod. 68, elektr. Schiebedach	11 800.-
Mercedes 220, Mod. 69	
mit Servolenkung	10 800.-
Citroen 2 PS, Mod. 67	2 400.-
VW-Doppelkabine, Mod. 69	8 800.-
Land-Rover 88, Mod. 62	
mit neuem Verdeck	5 800.-
4 Opel Blitz, lange und kurze	
Brücken, Mod. 67-70 ab	7 500.-
Opel Blitz Kastenwagen, Mod. 67	8 800.-
5 Ford-Transit: Brücken-,	
Kasten- und Kombi-vagen ab	4 100.-
einfach- und doppelbreit	
Alle Wagen ab Kontrolle —	
sach Teilzahlung möglich.	
GARAGE ELMIGER, HITZKIRCH	

«Herr Schweizer blieb weiter zu Hause»

Eine lokale Presseschau zur Erdölkrise von 1973

Markus Egli

Als dieser Artikel entsteht, ist das Thema Energie gerade wieder in aller Munde. Man warnt vor einer allgemeinen Energieknappheit im Winterhalbjahr und der russische Angriffskrieg in der Ukraine treibt die Preise von Öl und Gas in die Höhe – ähnlich wie vor 50 Jahren, 1973. Auch damals schossen die Preise für Erdöl innert weniger Wochen in die Höhe, dies vor allem aufgrund reduzierter Erdölfördermengen und eines partiellen Boykotts arabischer Staaten im Zuge des Yom-Kippur-Kriegs. Europaweit war man überzeugt, dass innert kürzester Zeit kein Tropfen Benzin mehr aus den Zapfsäulen in die Tanks fliessen oder tröpfeln würde.

Die Forschung ist sich heute zwar einig, dass es gar nie zu wenig Erdöl gab, auch in der Schweiz nicht, dennoch führten die gedrosselten Fördermengen zu einer grossen Verunsicherung.

Der Bundesrat gründete eine Taskforce und ergriff verschiedene Massnahmen. Nebst Aufrufen zum Sparen gehörten dazu die Rationierung von Benzin, ein Tempolimit auf 100 Stundenkilometern und schliesslich die Verordnung dreier autofreier Sonntage ab dem 25. November 1973.

Anzeige aus dem «Willisauer Volksboten» vom 16. November 1973.

«Mit Gelassenheit und Humor»¹

Wer den «Willisauer Boten» vom 27. November 1973, also die Ausgabe nach dem ersten autofreien Sonntag, in den Händen hält, dem sticht auf der Titelseite ein Artikel sofort ins Auge: «Der SEG-Geflügelschlachthof in Zell ist ein Vierteljahrhundert alt». Die Berichterstattung zu diesem Jubiläum nahm praktisch die ganze Titelseite ein, der autofreie Sonntag hingegen war nur eine Randnotiz wert. Lapidar heisst es dort: «Der erste autofreie Sonntag ist über die Bühne gebracht. Gar nicht schlecht». Nur um dann auf die viel zu ausführliche Berichterstattung in Radio und Fernsehen zu verweisen, die so «taten, als ob sie uns durch eine heillose Unglückssträhne hindurch bemuttern müssen».²

Das Undramatische zieht sich durch die Berichterstattung zu den autofreien Sonntagen aller untersuchten Zeitungen, und mit wenigen Ausnahmen wurden die Erfahrungen mit der verordneten Automobillosigkeit als durchwegs positiv beurteilt: «Man empfand den Sonntag angenehm, ruhig, befreit; man ging spazieren und fand wieder einmal Zeit, miteinander zu plaudern. (...) Ein Sonntag also, wie er eigentlich sein sollte (...)».³ Auf den wenigen Bildern war etwa der Kutschenbetrieb vor dem Bahnhof in Willisau zu sehen und passend dazu hiess es: «Für einmal waren wieder die Pferde Trumpf. So

vor allem auch bei uns im Hinterland».⁴ Das «Zofinger Tagblatt» pries – immerhin dann doch auf Sonderseiten – «die herrliche Ruhe», konstatierte «regen Fussgänger-, Radfahrer-, Rollschuhläufer- und Pferdekutschenverkehr» und sogar in der Autobar an der Autobahn bei Oftringen herrschte anscheinend ausgeprägter (Fahrrad-) Verkehr, anders als bei einigen weiter abgelegenen Landgasthöfen, wo die Gäste ausblieben.⁵ Das spürte beispielsweise das Kurhaus Menzberg, das «praktisch keine Passanten mehr» bewirten konnte, ganz im Gegensatz zur «Linde» in Daiwil, die sich am ersten autofreien Sonntag vor dem Ansturm von Fussgängern, Kutsch- und Radfahrern am ersten autofreien Sonntag kaum zu retten wusste.⁶ Nebst Ruhe und Entspannung sah das «Willisauer Volksblatt» in launischem Ton weitere handfeste Vorteile eines autofreien Sonntags: «Wer seine Erb- tante nicht leiden mochte, der hatte nun wenigstens eine Ausrede, weshalb er sie nicht motorisiert besuchen konnte. Und manch einer genoss den Sonntag deshalb, weil er nicht befürchten musste, von lieben Verwandten heim- gesucht zu werden, denn mit der Bahn etc. wäre es denen doch ein bisschen zu beschwerlich gewesen».⁷

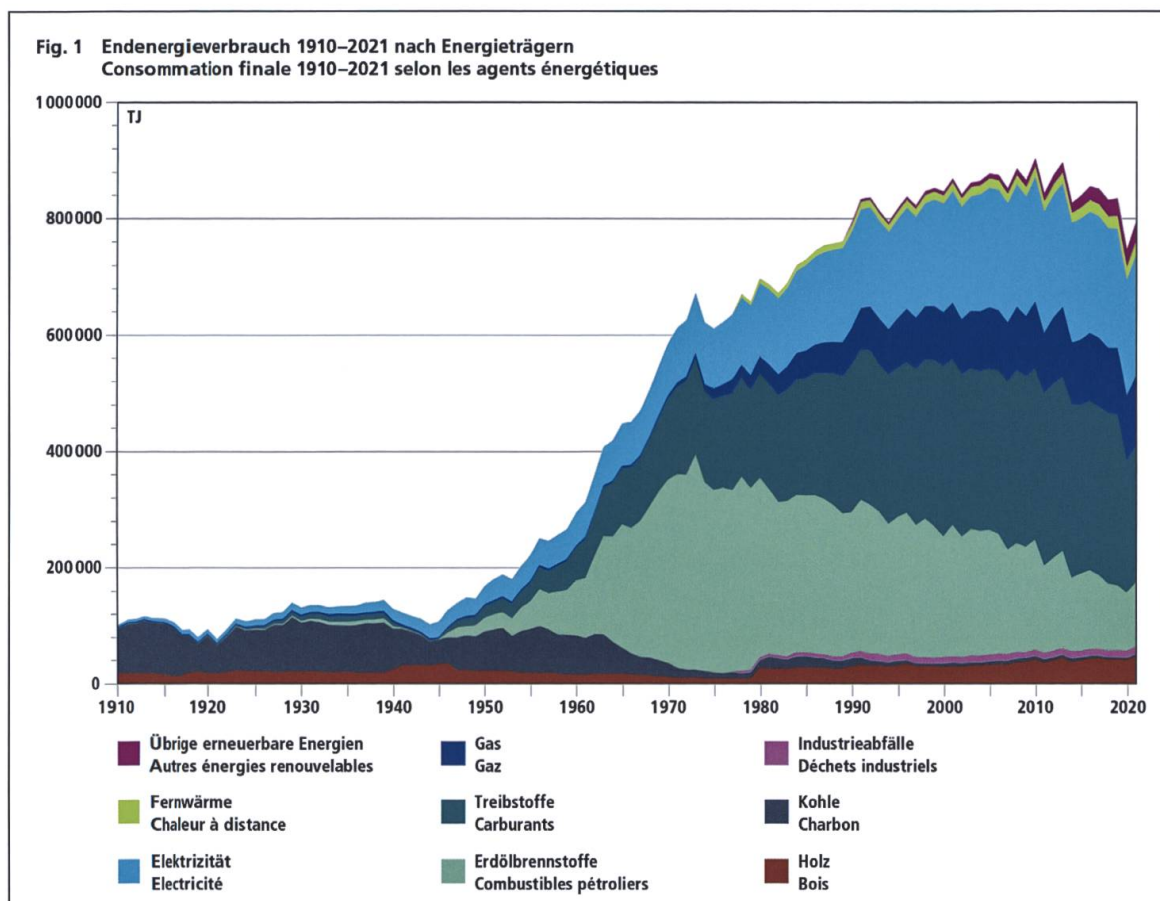
Auch die Kinder in Grossdietwil schei- nen die autofreien Sonntage genos- sen zu haben, wird doch unkorrigiert aus einem Aufsatz der Zweitklässlerin

Beatrice zitiert: «Endlich mehr Ruhe am Sonntag. Wir haben Fernseh geschaut und nachher hat Mutti und Tande geholfen spielen das Spiel heisst Tier- lotto Nachher ist die ganze Familie spa- zieren gegangen es war ein schöner Sonntag».⁸

Inflation und Energie im Fokus

Die Erdölkrise traf die Schweiz mitten in einer Phase der Inflation. Die beiden Themen wurden denn in der Bericht- erstattung auch häufig miteinander ver- knüpft, wenn beispielsweise festgehal- ten wurde, dass der Lebenskostenindex im Oktober um 9.5 Prozent gestiegen sei, wovon alleine das Erdöl 8.3 Pro- zent ausmache.⁹ Die «wirtschaftlichen Aussichten sind ungewiss geworden»¹⁰, heisst es im «Willisauer Boten» und es ist eine allgemeine «Sorge um Arbeits- plätze» zu spüren. Entsprechend nahm die Berichterstattung zu den Abstim- mungen vom 2. Dezember 1973, mit denen die Inflation bekämpft werden sollte, viel Raum ein, mehr Raum als die Berichterstattung zu den autofreien Sonntagen.

Dass die Erdölkrise zu den ungünstigen wirtschaftlichen Aussichten ihren Teil beitrug, war klar und in einigen Blät- tern war auch klar, wer dafür verant- wortlich war. «Die Erdölerpressung hat ihr Ziel erreicht!», titelte der «Anzeiger vom Rottal»¹¹, und auch im «Willisauer



Grafik zum Endenergieverbrauch in der Schweiz mit dem markanten Einbruch von 1973. Bundesamt für Energie: Schweizer Gesamtenergiestatistik 2021.

Volksblatt» ist die Tonalität klar: «Für Europa und zum kleineren Teil auch Amerika stellt sich die Frage, wie weit man vor den Erpressungsversuchen kuschen und sich wegen des Erdöls demütigen und übers Ohr hauen lassen solle».¹²

Viel prominenter als gewissermassen die externen Schuldzuweisungen sind aber die angeschlagenen selbstkritischen Töne. «Wir sind abhängig vom arabischen Oel!», bringt es der «Anzeiger vom Rottal» auf den Punkt, und das «Zofinger Tagblatt» beleuchtet in verschiedenen Artikeln das Thema Erdöl und geht auf den Pro-Kopf-Verbrauch in der Schweiz ein.¹³ Die Themen

Energie, die Herkunft, die Abhängigkeit vom Öl und der Energieverbrauch allgemein rückten in diesen Wochen schlagartig in den Fokus, und alle Zeitungen präsentierten verschiedene Artikel dazu und gaben auch konkrete Spartipps: «Kuscheln spart Heizöl», «Benzin sparen, nicht allein in die Stadt fahren», «sanftes Beschleunigen und frühzeitiges Hinaufschalten», «nicht bei geöffnetem Radiator und Fenster» schlafen, «Stube auf bloss 20, noch besser: 18 Grad» heizen und «sich halt einen Pullover» anziehen.¹⁴ Sogar die weihnächtliche Beleuchtung wurde kritisch hinterfragt und das Willisauer Gewerbe verzichtete denn auch «im Hinblick auf die Energieknappheit (...) auf die

Installation und die Illumination der Weihnachtsbeleuchtung im Städtchen».¹⁵ Nur vereinzelt wurden Forderungen nach der Erschliessung oder Nutzung neuer Energiequellen wie etwa der Bau von neuen Kernkraftwerken laut.¹⁶ Besonders kreativ war die Idee, «Rohöl aus Hühnermist» zu gewinnen, womit zwei Fliegen mit einer Klappe hätten geschlagen werden können: Beseitigung des immer reichlicher anfallenden Tier-Dungs und der Ölmangel.¹⁷

Nachdenklicher Blick auf die Konsumgesellschaft

In die Überlegungen rund um das Thema Energie mischten sich zuweilen Gedanken, die gesellschaftliche und technische Entwicklungen grundsätzlich hinterfragten. «Was mich am meisten erstaunte, das war, dass ich Ratschläge lesen musste, wie man einen Sonntag verbringen könne ohne Auto. Sind wir wirklich so degeneriert, dass wir es nicht einmal fertigbringen, einen Sonntag zu gestalten ohne Auto, wenn man uns nicht Ratschläge dazu gibt?», fragte beispielsweise jemand im «Willisauer Volksboten».¹⁸ Auch die oben erwähnte Sonntagsruhe, die dank der autofreien Sonntage wieder genossen werden konnte, gehört in diesen Themenbereich.

Noch grundsätzlicher wird es in den «Silvestergedanken» aus Zell, wo der

Schreiber die Wiederholung autofreier Sonntage fordert und dann fragt: «Ist es vielleicht ein Glück, dass wir aus unserem Wohlstandsgefühl wachgerüttelt wurden? Müsste nicht ein neues Konsumdenken im neuen Jahr auch in unserer Gesellschaft Platz finden?»¹⁹ Nationalrat Paul Bürgi, ein Vertreter der FDP, fordert im «Willisauer Volksboten» Ende 1973 die «Besinnung auf das Mögliche» und ortet (wohl in Anlehnung an das berühmte Buch des «Clubs of Rome») «Grenzen des Wachstums».²⁰ Alfred Cattani, Historiker und Journalist, ordnet das Geschehene schliesslich aus historischer Perspektive ein: «Sie [Die Erdölkrise] hat die Welt deshalb so aufgerüttelt, weil sie die technisierte Zivilisation der hochindustrialisierten Länder an einem ihrer empfindlichsten Punkte traf: an der Versorgung mit Energie. Plötzlich zeigte es sich, wie anfällig und zerbrechlich das Gebäude ist, das in den letzten Jahren errichtet wurde, wie unsicher die Fundamente sind, auf denen man es gebaut hat».

Fazit

Die Erdölkrise rüttelte auf, allerdings nicht so sehr wegen eines tatsächlichen Mangels an Energie, sondern weil sie vor Augen führte, wie anfällig die moderne Konsumgesellschaft in der Frage der Energie war, und weil sie scheinbare Selbstverständlichkeiten wie die Nutzung des Autos infrage stellte.



Karikatur von Hermenegild K. Heuberger, erstmals veröffentlicht am 1. Dezember 1973 im «Tages-Anzeiger».

Dies war in unserer Gegend nicht anders als anderswo. Bemerkenswert ist höchstens die fehlende Dramatik, mit der die autofreien Sonntage über die Bühne gingen, nota bene in einem ländlichen Raum, von dem es meistens heisst, dass man hier mehr auf die individuelle Mobilität angewiesen sei. Aber die autofreien Sonntage wurden eher als willkommene Möglichkeit des Einhaltens gesehen in einer Zeit, in der Inflationssorgen wohl gewichtiger waren als der dreimalige Verzicht auf das Auto.

Längerfristig betrachtet führte die «Energiekrise» von 1973 zwar zu einer Gesamtenergiekonzeption des Bundes und das Thema Energie blieb, auch in ökologischer Hinsicht, einigermaßen

sen aktuell. Aber die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte zeigte, dass die Krise von 1973 längerfristig nicht zu grundlegenden Kursänderungen führte, im Gegenteil. Der Energieverbrauch stieg nach dem Einbruch von 1973 weiter stark an, und dieser Verbrauch wurde im Jahr 2021 zu knapp 60 Prozent mit nicht erneuerbaren Energieträgern gedeckt, womit die Abhängigkeit vom Ausland immer noch ausgeprägt ist.²¹ Und der Autobestand? Der stieg von rund 1,4 Millionen 1970 auf knapp 4,7 Millionen 2021²², womit sich die Frage stellt, ob heutzutage autofreie Sonntage immer noch so undramatisch über die Bühne gehen würden wie 1973.



Das Thema Energie blieb über Jahre – auch über die Region Wiggertal hinaus – aktuell. Karikatur von Hermenegild K. Heuberger, erstmals veröffentlicht am 11. Dezember 1976 im «Tages-Anzeiger».

Fussnoten:

- 1 1. Zofinger Tagblatt, 26.11.1973
- 2 Willisauer Bote, 27.11.1973
- 3 Ebd.
- 4 Ebd.
- 5 Zofinger Tagblatt, 26.11.1973
- 6 Willisauer Bote, 4.12.1973
- 7 Willisauer Volksblatt, 4. 12. 1973
- 8 Willisauer Bote, 15.12.1973
- 9 Willisauer Volksblatt, 6.11.1973
- 10 Willisauer Bote, 18.12.1973
- 11 Anzeiger vom Rottal, 9. und 16.11.1973
- 12 Willisauer Volksblatt, 16.11.1973
- 13 Anzeiger vom Rottal, 9.11.1973. Zofinger Tagblatt, u.a. 10.11.1973
- 14 Zofinger Tagblatt, 16.1., 28.11., 30.11.1973; Willisauer Volksblatt, 9.11.1973
- 15 Willisauer Volksbote, 4.12.1973. Auch in Aarau wurde gemäss Zofinger Tagblatt vom 6.12.1973 darauf verzichtet.
- 16 Willisauer Bote, 15.12.1973
- 17 Willisauer Bote, 22.12.1973
- 18 Willisauer Volksbote, 7.12.1973
- 19 Willisauer Bote, 29.12.1973
- 20 Willisauer Volksbote, 28.12.1973
- 21 Bundesamt für Energie: Überblick über den Endenergieverbrauch in der Schweiz im Jahr 2021. Abgerufen unter: <https://www.news.admin.ch/newsd/message/attachments/72159.pdf> (19.7.2022).
- 22 Bundesamt für Statistik: Strassenfahrzeugbestand nach Fahrzeuggruppe. Abgerufen unter: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/mobilitaet-verkehr/verkehrsinfra>

struktur-fahrzeuge/fahrzeuge/strassenfahrzeuge-bestand-motorisierungsgrad.assetdetail.20884446.html (19.7.2022).

Quellen:

- Willisauer Bote, Willisauer Volksblatt, Anzeiger vom Rottal, Zofinger Tagblatt
- jeweils von Mitte Oktober bis Ende Dezember 1973.

Literatur:

- Daniele Ganser: Die Erdölkrise von 1973. In: Daniele Ganser: Europa im Erdölrausch, Zürich 2012.
- Daniel Marek: Artikel Energie, Energiepolitik, Erdöl, in: «Historisches Lexikon der Schweiz»
- Christian Pfister (Hg.): Das 1950er Syndrom, Bern 1996.
- SRF: Spuren der Zeit: Ölkrise 1973 – Wie das schwarze Gold seine Unschuld verlor.

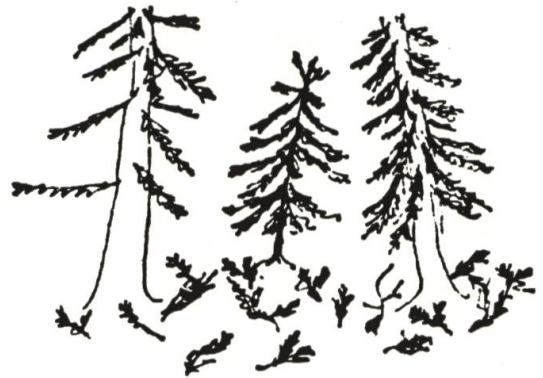
Zum Autor:

Markus Egli ist Historiker und Prorektor an der Kantonsschule Willisau. Er studierte in Bern unter anderem an der Abteilung für Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte des historischen Instituts. Er interessiert sich seit seinem Studium insbesondere für die Rolle der Energie für Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt.

Adresse des Autors:

Markus Egli
Berghofstrasse 7
6110 Wolhusen
markus.egli@sluz.ch

MORITZLIS Zukunftsvision



... vor der Oelkrise ...



... während der Oelkrise ...



... nach der Oelkrise

Zeichnung: Hermenegild K. Heuberger

Am 26. Juni 1974 erschien diese Karikatur – vom heute in Hergiswil am Napf lebenden Hermenegild K. Heuberger – erstmals im «Tages-Anzeiger».